





**Mühlhauerei.** Rächliche Messerfechterei. Eine gefährliche Messerfechterei entwickelte sich in einer der letzten Nächte in der Hofortstraße. Nach heftigen Auseinandersetzungen griffen die beteiligten Männer zum Messer. Als ein Polizeibeamter herbeieilte, um Ordnung zu stiften, wendeten sich die Messerfechter gegen den Beamten und verletzten ihn durch einen Messerstoich am Bein.

**Deftau.** Gewämte Plätsche. Ein junger Arbeiter, der in der hiesigen Wollmanufaktur beschäftigt ist, wollte sich eine Plätsche Bier zum Kräftlich anwärmen. Während er die Plätsche auswendete und der Arbeiter wurde durch umherfliegende Glasplitter im Gesicht und an den Armen schwer verletzt.

**Deftau.** Graufiger Tod. Auf furchtbare Weise fieng eine Schülerin der hiesigen Handelsschule Selbstmord. In einer Festschleife des Linnenparcs, der sogenannten Mause-Marketschleife, hat sich das Mädchen mit Benzol übergeben und dann angehängelt. In der Nähe wohnende spielende Kinder riefen Hilfe herbei. Man fand das Mädchen schwer verbrannt auf. Es gab noch Lebenszeichen von sich, doch starb es bald darauf.

**Leipzig.** Neue Verordnungen. Als des Nordens am dem Gokmir Winter in Nadelberg verdrängt ist von dem heftigen Krampfadler ein Arbeiter verhaftet worden, der bei seinen Eltern in Nadelberg wohnt. Er ist der Wirtschaber verdrängt und war in der Morgendämmerung verdrängt und durchdringt nach Hause gekommen. Auch hat er sich durch Verletzungen verdrängt gemacht.

**Leipzig.** Aenderung der Krantentafel. Die Allgemeine Ortsantentafel für die Stadt Leipzig hat beschloffen, das sogenannte „soziale Krantentafel“ einzuführen. Während bisher 55 v. S. des Grundlohnes für jeden Krantenbetrag bei Krantentafel gezahlt wurden, beträgt dieser Satz jetzt nur noch 50 v. S.

**Dresden.** Reiche Diebstahl. In einer Stahlmanufaktur an der Seefraße waren seit einem einjährigen Jahre fortgesetzt Diebstähle begangen worden. Es verschwand auf rätselhafte Weise Silberbesteck, Messerapparate und andere Waren, ohne daß es gelang, dem Täter auf die Spur zu kommen. Die gestohlenen Sachen wurden zu billigen Preisen in Dresden abgesetzt. Nach langwierigen Ermittlungen ist es jetzt der Kriminalpolizei, die Diebstähle aufzuklären.

**Dresden.** Weiterer Dresdener Paratyphusfall. Am 6. Oktober ist, wie er jetzt bekannt wird, ein Obergefreiter der Infanterieregiments an Paratyphus erkrankt. Die Unteroffizier ergab, daß sowohl Leute vom Krantpersonal wie auch Stubenmädchen des Erkranteten in der Infanterieregiments paratyphusverdächtig waren. Auch sie wurden, wie der Erkrantete, in das Sanitätslazarett gebracht und werden unter Quarantäne gehalten. Der erkrankte Soldat befindet sich nach dem Wunde der Besserung.

**Wodum.** 30000 Mark Lohngebet der gestohlenen. In der Nacht wurden auf der Gasse „Konstantin“ mit Hilfe eines Nachschlüssels Lohngebet in Höhe von 30000 Mark gestohlen.

**Höfta.** M. Tränengas-Attentat. Bei einer Erinnerungsfest an das Sozialkennzeichen in Höfta a. W., wo der Abgeordnete Schwanmann die Festrede hielt, wurde eine Tränengasbombe in den Saal geworfen. Die Anwesenden verließen fluchtartig den Saal, der Attentäter konnte dabei entkommen.

**Rassel.** Der weiße Hirsch. Im Reinhard-Walde bei Rassel hat ein Oberförster einen schneebedeckten, etwa anberühmten Hirsch entdeckt, der, abgesehen von seiner Farbe, einen durchaus normalen und gesunden Eindruck macht.

**München.** In 57 Minuten von Zürich nach München. Einem Zerstörungsflug ist es gelungen, die 250 Kilometer lange Strecke Zürich-München bei günstigem Wind in 57 Minuten zurückzulegen.

**Saarbrücken.** Bluttat eines Polizeikommissars. In Reimsweiler ergoß der Polizeikommissar Borel den 28 Jahre alten verheirateten Arbeiter Leubertiger und stülzte. Nach seiner Heimkehr beauftragte er, einen Stichhieb über den Kopf bekommen zu haben. Die Bluttat hat in der ganzen Gegend großes Aufsehen erregt. Borel war als Inspektor bekannt. Als ehemaliger Seditärführer kämpfte er an der Trappenföhler.

**Coburg.** „Zwangserwaltung — Unjinn.“ Unter der Ueberchrift „Zwangserwaltung — Unjinn“ teilt die Pressestelle des Stadtrats Coburg wörtlich mit: „Sensationslüsterner Zeitungen haben kürzlich die Meldung verbreitet, daß die Stadt Coburg unter Zwangserwaltung stehe. Reine Fiktion! Coburg denkt daran, daß gesetzlich veranlagte Selbstverwaltung der Gemeinde irgendwie anzustellen. Von einer Zwangserwaltung der Stadt Coburg zu sprechen, ist Quatsch.“

**Güterzug-Zusammenstoß in Polen.** In der Nähe von Alexandrow liegen am Montag zwei Güterzüge infolge falscher Weichenstellung zusammen, wobei fast alle Zugbegleiter mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Beide Lokomotiven und mehrere Wagen wurden getrimmert.

**Reife Springen.** In den südlichen dänischen Gewässern. Die des dänische Biologische Institut mitteilt, ist die Setzingsbrut in den von ihm untersuchten Gewässern an der Südküste von Jallst, im Dersund und bei Men in diesem Jahre außerordentlich reich.

**Vor neuen Berggängen am Monte Armino.** Infolge der heftigen Regengüsse der letzten Tage hat sich die Lage im Bergbaugebiet am Monte Armino wesentlich verschlechtert. Es wird damit gerechnet, daß von neuem Berggängen in einem Umfang von etwa 30 Millionen Kubikmetern in der nächsten Zeit abzurufen. Im Arbedo mußten in größter Eile 30 Häuser geräumt werden. Truppen perren die gefährdeten Stellen ab. Man rechnet damit, daß zwei Dörfer völlig geräumt werden müssen.

**Prohibitionsagent im Gerichtsamt niedergeschossen.** In Chicago drangen Mitglieder einer Schmugglerbande in den Gerichtsamt ein und schossen einen Prohibitionsagenten, der als Junge verkleidet war, nieder. Der Agent brach vor dem Richterstuhl tot zusammen. Die Schmuggler entkamen.

**Die Krantler-Expedition wolauf.** Die Krantler-Regierung hat den Gouverneur von Kalgaria angewiesen, die deutsche Expedition unter der Führung Trintlers auf freien Fuß zu setzen. Bisher hat der Gouverneur diese Anordnung der Krantler-Regierung noch nicht beauftragt. Die Expedition soll inzwischen auf freien Fuß gesetzt sein, doch werden ihr Schwierigkeiten für die Ausreise aus China gemacht. Die Teilnehmer der Expedition sind wolauf.

**Aufregender Kampf mit Verbrechern in Köln.** Jagd nach den Raubmördern Seliger. — Der jüngere Bruder im Kampf gefallt. — Der Vetter ist wieder entkommen. — Mehrere Personen verletzt. — Köln, 24. Oktober.

In Köln hat sich eine hier noch nie dagewesene Verbrechertat abgepielt, die die ganze Stadt in Aufregung versetzte. Die beiden Raubmörder Wilhelm Schlegel und August Schlegel sind nach 11 Uhr in ihrer Wohnung in der Riehler Straße. Sie wurden aber von einem Beamten entdeckt, der sofort die Verfolgung aufnahm. Nach widernatürlicher Verfolgung wurde der jüngere der beiden Brüder gefesselt, während es dem älteren gelang zu entkommen.

Als die Räuber sich entsetzt sahen, eilten sie auf ein Auto zu, das sie betreten wollten. Der geistesgegenwärtige Beamte erschloß jedoch die Autotüren. Inzwischen hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die an der Jagd teilnahm. Auch das Ueberfallmoment war ein größeres Verbrechen als das bisherige. In die Enge getrieben, hielten die Verbrecher auf der Riehler Straße einen Straßensperrenwagen der Linie 12 an, zwangen ihn vorgehaltenen Revolver Führer, Schaffner und Fahrgäste, den Wagen zu verlassen, und führten im schnellsten Tempo davon, verfolgt von Polizeibeamten im Krantwagen. In der Nähe des Westertorplatzes hielten die beiden Verbrecher aus dem Wagen und verfielen sich im Gebüsch. Es entpinn sich ein lebhaftes Feuergefecht zwischen ihnen und der Polizei, wobei der jüngere der beiden Banditen durch eine Schüsse schwer verletzt wurde. Er ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Der andere Räuber hatte sich in die Anlagen zwischen dem ehemaligen Bananpark und dem Rheinufer zurückgezogen. Ein großes Aufsehen vor Polizeibeamten herrschte sofort das gesamte Gelände ab. Durch Schmeimerer von Krantwagen wurde das ganze Gelände erleuchtet.

Bei ihrer Verfolgung waren die Räuber von dem sich ergebenden Straßensperrenwagen abgelenkt, der fahrerlos weiterlief. Nur der Geistesgenosse eines Polizeibeamten, der aus einem Krantwagen auf die fahrerlos dahinjagenden Straßensperrenwagen und die zum Krantwagen herbeieilenden Beamten, das ein großes Krantwagen umgeben wurde, denn der Wagen wäre unannehmlich schon nach kurzer Zeit auf einen ihm entgegenkommenden, vollbesetzten Straßensperrenwagen der Linie 12 aufgefahren. Bei der Verfolgung der Verbrecher wurde der Gärtner Willi Reiter schwer verletzt und schwer in Lebensgefahr. Der Oberwachmeister Seemann hat einen Krantwagen und Darmhieb erhalten, jedoch behält bei ihm zurzeit keine Lebensgefahr. Polizeiwachmeister Semlich wurde durch einen Schuß in die rechte Schulter verletzt. Zwei Streifen schülte am Rücken und an den Fingern der rechten Hand erhielt der Kriminalwachmeister Kattenbach.

Verloren ist hauptsächlich im Saute der Nacht schon aus dem abgesehenen Gelände entkommen. Bei der Kriminalpolizei wurden sofort neue Streifen eingeteilt, die sich wieder auf die Suche begaben.

### Rheumatismus.

Bei Rheumatismus bezeichnet man eine ganze Anzahl von Erkrankungsformen, die sich an unseren Gliedmaßen und Muskelpartien bemerkbar machen. Er äußert sich bald in großen Schmerzen, bald in Anschwellungen der Gelenke und der sie umgebenden Bindegewebe. Während man früher die Ursache des Rheumatismus nur auf die Folgen von Erkältungen zurückführte, hat man in neuerer Zeit nachgewiesen, daß der Rheumatismus eine Infektionskrankheit ist, deren Erreger allerdings noch nicht bekannt ist.

Man unterscheidet zwei Arten von Rheumatismus, den Muskelrheumatismus und den Gelenkrheumatismus. Der Gelenkrheumatismus verläuft wieder in den akuten und den chronischen. Der akute Gelenkrheumatismus ist eine sehr häufig vorkommende Krankheit. Man versteht hierunter ein fieberhaftes Leiden des ganzen Körpers, das sehr schmerzhaft ist, und das sich besonders in der Entzündung der Gelenke äußert. Die Krankheit kann plötzlich mit einer Fiebersteigerung aus voller Gesundheit ausbrechen. Die Haut leidet sich mit reichlichem Schweiß, und es zeigt sich leichte Rötung und große Empfindlichkeit einzelner Gelenke. Der Sitz der Gelenkentzündung wechselt oft so schnell, daß die vorher entzündeten Gelenke mit einem Mal schmerzfrei werden, während andere, vorher gesunde Gelenke plötzlich von ihr ergriffen werden. Es kann Wochen und Monate dauern, bis alle Gelenke wieder schmerzfrei sind, während der akute Gelenkrheumatismus noch keiner Stellung ganz verstanden kann, tritt der chronische Gelenkrheumatismus zu unbestimmten Zeiten namentlich aber im Frühjahr und im Herbst, auf. Der Schmerz und die Geschwulst verlassen den Kranken jahrelang, ja das ganze Leben hindurch nicht.

Der Muskelrheumatismus ist eine viel weniger seltene Form der Krankheit, bei der sich nur wenige oder höchstens nur unbedeutende Veränderungen in den Muskeln finden. Er äußert sich in ziehenden, reißenden Schmerzen in den Muskeln. Entweder bleibt der Schmerz auf eine bestimmte Stelle beschränkt, oder er zieht von einem Ort zum anderen. Werden die Kopfmuskeln von Rheumatismus befallen, so prüft man von rheumatischen Kopfschmerzen. Man nimmt einerseits an, daß es sich um eine Neuralgie derjenigen Nervenenden im Muskel handelt, die die Empfindung aufnehmen und weiterleiten. Oft sind die echten Neuralgien wie Nerven, Leiden- oder Arterialgelenke kaum von den rheumatischen Erkrankungen dieser Muskulatur zu unterscheiden. Auf der anderen Seite sucht man die Ursache des Muskelrheumatismus in einer Erkrankung des Muskelbindegewebes. Es soll sich hier um vorübergehende Schwellungen handeln, die auf eine vermehrte Ausdehnung von Gewebeflüssigkeit in das Bindegewebe zurückzuführen werden. Hierdurch werden die Stellen in der Bewegung eingeklemmt und die heftigen Schmerzen hervorgerufen.

In neuerer Zeit hat man in der Salicyluree ein Mittel gefunden, das bei akutem Gelenkrheumatismus, Fieber und Gelenkaffektionen meistens in wenigen Tagen heiligt. Somit wendet man im allgemeinen Salicyluree, wie Eingebungen mit Ammoniakspiritus, Jodbeinreibungen, Schweiß, Soli und Moorbäder an.

## Lache Bajazzo

ROMAN von J. SCHNEIDER-POERSTL  
INHEBERRECHTSCHIFF: GÜRNE WELTAS OSKAR MEISTER WEDDAS LSA  
(Schluß.)

„Na, Joachim! Ich hab's ja eh schon, wie gut daß du mit ihr bist! Ich dank dir halt! Recht viel tausendmal dank ich dir!“

Hettingens Finger lagen ganz blutlos, als Richthofen sie wieder freigab. Und dann kam Maria und steckte die beiden Männer mit ihrem Jubel an. Eine halbe Stunde später fuhr man zu Sibilla, die, von ihrem Erzhergog beirat, auf einer Chalonque ruhte. Als Joachim eintrat, tratung auf auf.

„Sibilla, der Bub! — Und die junge Frau auch? Und der Herr Leopold? Wann das nur zu bedeuten hat?“

Und als sie alles wußte, nahm sie Joachim sehr unzufrieden bei den Ohren. „Du, Erzherr! Was sagst du jetzt, Christoff? Wanda, die dich an ihren Mann. „Hil das net ein schrecklicher Mensch?“

In dem ersten Gesicht des Erzhergog spielte ein Lächeln. Er drückte seine Frau wieder auf das Kniebeck zurück. „Du sollst dich schonen, mein Viehes! Du weißt doch, was Dr. Fehmann gesagt hat.“

„Hil!“ Hettingen deutete sich zu der Schwelher herab und schloß ihre Wangen. Sie hielt seine Hand fest und ließ ihren Mund darübergleiten. „So viel freut er sich, mein Erzhergog! So dar!“ sagte sie ihm leise und zog ihn neben sich auf den selbstgelegten Divan, während ihr Gatte die Geschwister Richthofen unterließ.

Nach einer halben Stunde wußte auch Fehmann und dessen Frau, daß Maria Richthofens Glück nur noch in lauterer Sonne getauft war.

„Was wird Mutter sagen?“ fragte die junge Frau und drückte sich enger an den Gatten.

„Sie weiß es sehr unferm Hochzeitstag“ beschied er, und als er ihren wortlos erkaunten Blick sah, zog er ihren Arm fester durch den seinen. „Mutter hätte wohl geschmeigelt, aber ich hab, wie sie darunter sitzt, und möchte ihr das Herz leichter, indem ich ihr von der Trauung gestand, daß ich weiß, wie ich mir zur Frau gewöhnt habe.“

Die Baronin Hettingen schloß die Schwiegereltern herzlich in die Arme, als diese sich über ihre Hände neigen wollten.

„Hil mein Junge gut zu dir, Kind?“ Und als die junge Frau unter Tränen freudlich zu ihrem Gatten aufschau und nur zu niden vermodete, legte die Baronin die Hände der beiden ineinander. „Ich hab' lo hart gewartet auf diese Stunde, in der ich auch lo wie jetzt vor mir sehe. Nun habe ich nur noch einen Wunsch — wenn du mit diesen erfüllen wollest, Achim?“

„Was soll es sein, Mutter?“

„Komm wieder heim zu uns! Bleib wieder in Wien.“ Hettingen wurde etwas blaß. Richthofen wechselte die Farbe und getraute sich kein Wort zu sagen. Maria wagte kaum aufzuheben ihre Hand zug zitternd in der des Gatten.

„Was sagst du zu Mutters Vorschlag?“ fragte Hettingen und zwang ihren Blick in den seinen.

Ihre Kehle gab keinen Ton von sich. Hillos hingen ihre Augen an dem Bruder. Richthofen mußte sich erst räupern ehe er zur Rede ansetzte. „Wann ich dich halt bitten dürft. Achim! Wann du mir's halt net überbieten fähst — ich braudi an Leibhalter für die Fabrik!“

„Einen Leibhalter ohne Geld!“ wehrte Hettingen etwas schroff.

Maria erschraf tödlich und schloß Leopold mit den Augen an, zu schweigen. Sie selbst würgte an den Worten die sich überhaleten. „Mein Mann hat vollkommen recht. Fohld! Wir wollen uns erst alles eriparen. Bis jetzt ist es noch nicht gegangen. Joachim hat zu viel Auslagen für mich gehabt, die Wäse und die Möbel und alles andere. Wie leicht später! Nicht wahr, Viehler? Später, wenn mir irgend ein kleines Kapital in die Fabrik einlegen können.“

Hettingen war entsetzt und bis ins Innerste erschüttert. Mit keinem Worte erwähnte das geliebte Weib ihr großes Vermögen, das einmal ihrem Glücke zur Katastrophe geworden war. Ganz auf sich allein, nur auf das, was er verdient und der durch die Fabrik, wenn sie nicht eingeweiht sein. Er fühlte, wie ihre Finger die seinen umflatter hielten, als könnte er ihr noch einmal genommen werden. Sein ganzes Herz tat sich auf, ihr, er etwas Viehes zu tun, ihr zu zeigen, wie über die Wäsen fertig sie ihn durch ihre Worte gemacht hatte.

„Ich hätte noch einen anderen Vorschlag, Fohld! Mit der Fabrikbörse ist es nicht. Das wird zu einfach. Aber wenn du gelegentlich ein dankendes Posten hast, eine Angelegenheit oder lo etwas — wäre ich dir sehr verbunden. Das kann ich ruhig annehmen, auch wenn ich dein Schwager bin. Meine Frau ist unter Umständen lo lieb, eine Krantion für mich zu stellen! — Nicht wahr, Maria?“

„Joachim!“ Sie wußte ihr Gesicht in seine Schulter. „Du hast noch immer nicht vergeben.“

„Doch Kind! Sonst würde ich wohl nicht sagen, du möchtest für mich Bürge stehen. Postl muß ja eine Dedung haben, wenn ich einmal mit der ganzen Kasse durchgehe.“

„Is eh richtig!“ lachte dieser. „Da werd's gut sein, wenn ich die Maß zum Leibhalter nimm. Dann frag mich den Verlust zu zweit. Is allemal besser wie allein. Wann können S. also frühestens eintreten, Herr Direktor?“ Er machte Hettingen eine tiefe Verneigung.

„Höre Maria, nun bin ich schon zum Direktor avanciert. Das macht wohl die hohe Krantion, die meine Frau stellt?“

„Rechtlich!“ Richthofen lachen tausend Scherme im Gesicht. Die Herrschaften wohnen in der Mariabühlstraße. Ich bleib drauß, weil man do ruhig schlaf, und — na ja, warum lo ich's denn net sagen — weil ich do ab und zu auch an Freund mit z' Haus bringen kann, ohne daß er sich über mein Fruch bei der Heer aus dem Weg jogt.“

Hettingen lachte unwehentlich auf, als die geliebte Frau an sich und lächle ihr den zuckenden Mund immer und immer wieder, bis sie sich mit einem Stöhnen loswand. „Joachim, wir lahren gleich wieder nach Bellinona und paden.“

„So schnell geht es nicht!“ wehrte er. „Ich muß erst dann um meine Entlassung bitten und warten, bis er Erfolg hat. Aber du kannst gleich hier bleiben, Kind. Ich regle unten alles und komme dann nach.“

Sie sah ihn ganz entsetzt an. „Das — das kann doch dein Ernst nicht sein. Achim, daß ich allein hier bleiben soll und du nach Bellinona fährst und ich warten muß, bist du wiederfort.“

„Da hast es jetzt, triumphierte Richthofen. „Wann man eine Frau hat, bring man f' nimmer los, wenn man noch solche Ausflücht macht. Drum schau ich mir um keine!“

Marias Lippen schlossen ihm den Mund. Drauß um die Wäse und unterließ die Glucke über die Erde, und die Menschen gingen auf weissem Sammet durch die Nacht, die sie mitnahm ihrem Glücke und all ihrem Leid barmherzig in die Hül nahm, damit sie beim Erwauchen wieder hart genug seien, die Schicksalsschläge des Dalains zu ertragen und wie ein Feld durch Gluck und Leid zu geben bis zum Ende.

## Landwirtschaftliches.

Der Gemüsegarten im November.

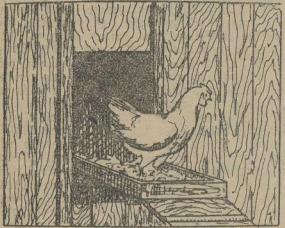
Im Gemüsegarten hat die frostsüßende Decke zur richtigen Zeit große wirtschaftliche Vorteile. Die Karotten werden mittels Laub gut gedeckt, damit sie nicht erziehen. Ueber Winterkürbis stülpt man große Töpfe und häufelt um sie als Winterkürbis Erde, Laub oder Mist. Die auf dieser hüferten Gemüsepflanzen werden mittels trockener, leichter Laubdecke gegen Frost geschützt. Die Spargelbeete sind zu laichen.

Nach der letzten Überwinterung beginnt das Rigolen der Beete. Engerlinge sind hierbei zu sammeln.

Die Gemüselamereten sind zu reinigen. Bei gelinder Witterung sollen die Überwinterungsräume wie auch die Röhren, welche junge Gemüsepflanzen enthalten oder sonst zur Überwinterung dienen, gelüftet werden, um Fäulnis zu verhüten. Bohnenstangen und Pfähle sind ebenso wie Mistbeefenster und Luftschloß trocken zu lagern oder zu heilen. Die Ausfaat von Salat und Radishes in warme Röhren kann gelassen. Man öfne nicht zu oft die Wänter und Engerlingen über die nur mit trockener Witterung, um dann den Bedarf für zwei bis drei Wochen zu decken.

### Fußbad für unsere Fühner.

(Mit Abbildung.) (Nachdruck verboten.)  
Bei einem befeuchteten Fühner über wir kürzlich eine Einwirkung, wie sie nachstehende Abbildung verdeutlicht. Bekanntlich leidet ein nicht unbedeutender Prozentsatz unserer Fühner an Kalbbeinen; selbst auf größeren Ebenen sind nicht immer alle Tiere völlig davon freizusprechen. Die Ursache dieses Leidens ist eine Milbe, die sich in die Fuß- und Beinbaut einbohrt. Nur allerschwerste Sauereiter in allen Dingen vermag diesem Uebel zu



heuen. Trotzdem ist es äußerst schwer, die Kalbbeinmilbe völlig auszurotten. Wohl gibt es verschiedene Mittel, Kalbbeine zu heilen, zumal, wenn das Leiden erst im Entstehen begriffen ist; immerhin ist es aber eine langwierige und umständliche Sache. Hingegen kommt nur, daß die Tiere durch das wiederholte Einweichen der Beine mit dem Mittel einzureizen, lösen und flüchtig werden. All diese Unzuträglichkeiten löst nun die in der Abbildung dargestellte Einrichtung ab. In der Auslauföffnung wird ein Wechsellappen von etwa 2 bis 3 Zentimetern Höhe angebracht. Diesen Lappen füllt man mit Wasser, dem etwas Salmiaklösung zugefügt ist. Jedes Tier, das den Stall verläßt, muß ihn betreten will, ist nun gezwungen, ein Fußbad zu nehmen, welches zugleich milbenlösend und reinigend wirkt. Man versichere uns, und der Augenblicke befähigte es, daß auf diese Weise dem Kalbbeinmilbe wirksam geteuer wird. Wenn auch die Fühner anfangs etwas unwillig das Bad betreten, so gewöhnen sie sich doch recht bald daran.

### Heimkultur.

Von Sofie Fuhs-Sternose.

Alle modernen Bestrebungen, welche die heutige Frau, sei es durch Beruf oder sonstige Pflichten, einen großen Teil des Tages außerhalb verbringen lassen, können nicht das Müdigkeitsgefühl erlösen, welches jede echte Frau angedrückt ihres eigenen Heims überkommt. In gerade die Saat des modernen Lebens legt uns ein bestimmtes Ziel, das des eigenen Heims recht zum Bedürfnis formt: da sind wir geboren; da ist Stelle, ist Freude; da sind wir bei uns selbst.

Freilich, nicht jedes Haus birgt in diesem Sinne ein Heim. Das kann es nur sein, wenn der Saft unseres Eigensinns durch Überdacht, und Harmonie und Behaglichkeit von diesem über die Räume und ihre Dinge fließt.

Über der kleinste Raum kann dieses löstliche Wohlgefühl „atmelebend“ ausströmen, wenn unsere Persönlichkeit sich darin auslebt, wie andererseits die komfortableste Wohnung Kälte und Unbehagen verbreitet, wenn kein warmer Geist in ihr waltet und die Sinne belibt.

Wäre als uns allen befaßt ist, ist unser Wohlbedienen, unsere Stimmung, unsere Arbeitskraft abhängig von unserer Umgebung, von dem Lebensraum unseres intimsten Lebens und seiner Dinge. Zum Glück hat der Zeitgeist gründlich agitiert mit all dem unheimlichen Ballast an Möbeln und sonstigen Kleinramen, der alles andere als schön und künstlerisch war und die Arbeitskraft der Hausfrau so sinnlos belastete.

Welches Talent, nicht nur ein gemütliches, sondern von Geschmack und bestem Eigenleben gezeugtes Heim zu schaffen, ist freilich nicht allen Frauen angeboren. Aber man darf wohl sagen: verborgen schlummert es in jeder Frau. Verschiedene Umstände, wirtschaftliche Verhältnisse, besonders unsere Wohnverhältnisse unterdrücken es oft. Doch dabei ist es meist nur einer Anregung, eines Winkes in ein fremdes brautes Heim, um den eigenen Gestaltungsinstinkt lebendig zu machen. Und mit wie wenig kann das oft gelingen!

Ein origineller Dekorationskörper, ein schönes Bild in einem Aeren, von durchdringender Zweckmäßigkeit, möglicherweise selbst unsere Aufmerksamkeit und erhöht den Alltag. Eine Blume spricht zu unseren Sinnen — und eine Welle von Fröhlichkeit liebt uns aus der träumerischen Erde eines Verhältnisses oder Ruhebettes, dessen dunkle Dede eine Krille wehret, farbenfroher Stoffen rufen, die uns einladend anlocken, sich hier häuslich niederzulassen. Ja — hier ist's wohl sein!

Wohi die Fülle der Gegenstände ist es, die dem Heim die heitere Note geben, fordern der Formen- und Farbenwelt, die Wohl des Einzelgefühls, der in Harmonie zum gegebenen Raum und dessen Bewohner sein muß.

Die Kultur des Heims wurde von feinsinnigen Frauen immer gepflegt, selten aber fand sie so viel reiche Begabung, die ihr dient, als jetzt in unserer Zeit. Unser Kunstgewerbe steht in hoher Blüte — und zwar auf allen Gebieten. Es ist wohl weiter nicht zu bezweifeln, daß gerade Frauenkreise mit bedeutenden Leistungen sich darin betätigen. Zi das weite Bereich der Kunst ein in diesem Sinne heimliches Gebiet — besonders die „annehmliche Kunst“ der Heimkultur.

Doch sollen wir, was wir in unserem Heim aufnehmen und bieten, mit Ernst prüfen, und alles Nützliche unvernünftig vermeiden. Hierher, wo die Gesinnungslage ist, werden sich den Schmutz des Heims so eben nicht selber schaffen; es besteht in ein gar wunderbares Stillsitzen mit den Dingen, die unsere eigene Hand erschuf; etwas von unserer Seele lebt darin, wie auch etwas, jedes Handwerk einen anderen Dorn ausströmt als Fortschritt.

Es ist kein Luxus, uns mit Schönheit zu umgeben; sie wirkt zurück auf unsere Lebensenergie und ist ein Jungbrunn unserer Kraft.

### Abend.

Von Elie Mäzel-Schmidt.

Grane Abendnebel ziehen über Wälder schwer und bang, still die Welt — die Sorgen fliehen, ferne goldne Sterne glänzen, überm Dorfes Glockenklang, tief verhallen Wind und Pfein — eines Tages Glück und Leid. Nicht mich und an Dorn und Stein — Frieden soll am Abend sein, will ich sein. Weiter Weg durch Trauer und Drang, dunkel steht die Nacht vom Saun.

Sterne liegen brennend im See! Wer hat dich lieb — wer hat dich noch? Leid — Weh — Müß — Pein — loß ab, loß sein, arme Seele kehre heim, loß Frieden sein!

### Es bleibt „leben“!

Ein Araber, der mit dem „Wechselstall“-Erid arbeitet. Seit 14 Tagen treibt ein elegant gekleideter Araber in Berlin mit dem bekannten Erid der „Wechselstall“-Erid. Der etwa Dreißigjährige besitzt große Geschäfte und Luxusobjekte, wiewohl jedoch auch keine Bestriebe und sogar Obstkäse nicht. Er tut so, als ob er kein Wort Deutsch und auch keine andere fremde Sprache außer Arabisch kann, und da man ihn dann nicht versteht, zieht er ein paar Hundertmarktscheine aus der Tasche, um zu demonstrieren, was er will. So geht er auch an die Arbeit heran, um herauszufinden, daß man ihm weh sein solle. Bei dieser Gelegenheit bleiben dann gewöhnlich einige Geldscheine an seinen Fingern „leben“. Er hat bisher in zehn feilgestellten Fällen insgesamt fast 4000 Mark erbeutet.

### Wieder eine Besserung der Handelsbilanz.

28 Millionen Einfuhrüberschuß im September.

Berlin, 23. Oktober.

Der deutsche U h e n h a d e l zeigte im September im reinen Warenverkehr (ohne Reparationslieferungen) einen E i n f u h r ü b e r s c h u ß von 28 Millionen Mark gegen 58 Millionen Mark im Vormonat.

Im reinen Warenverkehr betrug die E i n f u h r 1087,1 Millionen Mark, die A u s f u h r 1059,3 Millionen Mark. Die Einfuhr ist im Vergleichsmonat um 10,5 Prozent gesteigert. Ausgenommen hat die Einfuhr von lebenden Tieren, Vorküffen, halbfertigen Waren und Fertigwaren, dagegen ist die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken zurückgegangen.

Die A u s f u h r ist im September um 33 Millionen Mark gestiegen gegen 111,8 Millionen Mark im Vormonat. Eine Zunahme um 20,5 Millionen Mark zeigte die A u s f u h r von Lebensmitteln und Getränken, eine solche um 32,1 Millionen Mark die A u s f u h r von Fertigwaren. Die A u s f u h r von A b s c h l e ß e n hat dagegen um 19,7 Millionen Mark abgenommen. Reparationslieferungen wurden im Werte von 61,4 Millionen Mark außerhalb dieser Zahlen geleistet. Im Edelmetalleverkehr belief sich die P a s s i v i t ä t im September auf 157,4 Millionen Mark.

### Wirtschaftlicher Wochenbericht

Mitteilung der Zentral-Kommunikationsbank, Magdeburg, durch die Stadtparlaments-Kasse, A. U.

Das Gesamtaufkommen an Neinschuldensbetrug in der ersten Hälfte des laufenden Rechnungsjahres 4497,5 Millionen Mark und überfließt damit die Hälfte des Jahreshaushalts-Soll von 66,5 Mill. Mark. Es besteht die Ansicht, daß das Gesamtjahreshaushalts-Soll erreicht werden wird. — Das Inlandsgeschäft des deutschen Maschinenbaues hat im September einen Rückgang aufzuweisen. — Ebenso war auch der Auftragbestand von Aufträge nicht genügend. Der Beschäftigungsstand hielt sich jedoch noch einigermaßen auf dem Stand des Vormonats. — Das Vertriebsgeschäft auf den Auslandsmärkten hat sich nicht so günstig entwickelt, wie man erwartet hatte. Die Auftragsbestände sind nach dem lebhaftesten Septembergeschäft geringer geworden. Die Umsätze dürften in der nächstfolgenden Lage der Eisenverarbeitung und der Maschinenindustrie und in dem fallenden Rückgang des Baumarktes zu suchen sein. Das Geschäft am Eisenhandelsmarkt ist viel ruhiger als im Oktober ruhiger geworden, jedoch kann von einer direkten Abschwächung nicht gesprochen werden. — Der Geschäftsgang in der Metallbearbeitungsindustrie ist im September im großen und ganzen unverändert geblieben. Die Zahlungsweise der Kundenschaft blieb auch im September befriedigend. — Die nordwestdeutsche Eisenindustrie hat beschlossen, die gesamte Vertriebskraft am 1. November auszulassen, falls die Gewerkschaften auf ihrer Mehrforderung von 15 Pfennig pro Stunde bestehen bleiben. Ebenso haben die Arbeitgeberverbände der rheinisch-westfälischen Textilindustrie einstimmig die Auslieferung zum 27. Oktober beschlossen, für den Fall, daß bis dahin keine Einigung in den schwebenden Lohnstreitigkeiten erzielt ist. — Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge ist in der Zeit vom 15. bis 30. September mit 576 000 nahezu unverändert geblieben. Die Zahl der Streifenunterstützungsempfänger hat von 82 300 auf 86 600 zugenommen. — Der Gesamtindex beläuft sich auf 140,5 gegen 140,4% der Normhöhe. — Abgesehen von dem scharfen Kursrückgang der Rentenanleihe und infolge der Lohnstreitigkeiten in der westdeutschen Eisen- und Textilindustrie zeigte die Wärite in der Vertriebswoche eine ausgesprochen schwache Haltung. — Am Devisenmarkt waren in sämtlichen Wäriten Kursrückgänge zu verzeichnen. Sicher abgesehen ist das einjährige Pfund. Die Umschichtung der Wärite konnte am letzten Tage einen Teil ihrer Verluste wieder einholen. — Am Geldmarkt war in den letzten Tagen eine gewisse Aufbäumung zu beobachten, die aber nur vorübergehender Natur sein dürfte. Der Rentenindex wurde am 17. 10. für beide Sichten um 1/8% auf 6 7/8% erhöht.

### Bekanntmachung.

Die Städtische Volkshöhler ist ab Sonntag, den 28. Oktober d. Js., wieder eröffnet.

Die Bücherabgabe findet jeden Sonntag von 11 1/2 bis 13 1/2 Uhr in dem alten Schulsaal statt.

Hebra, den 24. Oktober 1928. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 27. Oktober ds. Js., 12 Uhr mittags soll auf dem Rathaushofe

1 Wanduhr und 1 Spiegel

öffentlich meistbietend veräußert werden.

Hebra, den 24. Oktober 1928. Der Magistrat.

### Urin-Untersuchungen

Große Erfolge bei allen Krankheiten

Naturheil-Institut der physikal. diät. Therapie

Fr. Kosbab, Heilkundiger

Überrollungen a. See Telefon 244

Spez. für Horn-Untersuchungen auf Chemie und Mikroskopie.

Mitglied des Reichsbundes Deutscher Heilkundiger.

Morgen-Urin mitbringen oder per Post einfinden.

### Schlagpreise!

Aus den Fabriken in mein Geschäft, direkt zu Ihnen! Das ist das Geheimnis meiner Billigkeit!

Kostloschen nicht 1/2 Pfd., nein 1/2 Pfd. . . . . 35

Nur gute gebr. Mandeln nicht 1/2 Pfd., nein 1/2 Pfd. . . . . 55

Pralinensüschem nicht 1/2 Pfd., nein 1/2 Pfd. . . . . 38

### ◆ Zucker, Pfund nur 29 ◆

1 Zfl. Mocca-, 2 Zfl. Sp.-Schokolade 95

je 100 g, nur

1 Zfl. Hagelstb., 2 Zfl. Mocca-Schokolade 98

je 100 g

Riefentafel Vollmilch-Schokolade 68

200 g, nur

Gestülte Waffeln 1/2 Pfd. . . . . 28

Rahm (Rant) 1/2 Pfd. . . . . 50

Schokoladenpulver 1/2 Pfd. nur . . . . . 55

Trop der billigen Preise erhält jeder Kunde beim Einkauf von 8 Pf. (auschl. Zucker und Vollmilchpulver) ein Kinderpielzeug (zum Ausdrücken) gratis.

Berlauf nur bis Donnerstag, den 1. 11. 1928.

Herrmann.

### Valerl. Frauenverein

Monats-Verammlung

Donnerstag, den 25. Okt.,

abends 8 Uhr im „Weißen Hof“

(Fr. Nollig).

### Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Was sagt die Geschäftsstelle Markt 3.

La Eiderfettkäse 20%

9 Pf. = Mk. 6.30 franko

Dampfkäsefabrik, Rumburg.

bes. feinst. ält. Wundergut u. häufig gefärbten Zahnbleag

### Chlorodont

alle Art in moderner Ausführung liefert prompt und gut

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

### Drucksachen

alle Art in moderner Ausführung liefert prompt und gut

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

